

Teltower Kreisblatt* erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einchl. 25 Pf Pfotenlohn, durch die Post monatlich RM 1,60 (einchl. 21 Pf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Pf Postgebühr, Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen K. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherlhaus, Zimmerstr. 35-41. — Zahlungen Postgeldkonto Berlin Nr. 240 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow u. G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

Stalins Tscherkassy-Lüge entlarvt

Die Kommandeure der befreiten Verbände berichten über den Durchbruch Reichspresschef Dr. Dietrich kennzeichnet das Täuschungsmanöver

Vor Zeitungen der deutschen und der ausländischen Presse sprachen am Montag in Berlin Generalleutnant Sieb, Gruppenführer und General der Waffen-SS Gille und Hauptsturmführer Degrelle. Die Männer kamen aus der Durchbruchschlacht von Tscherkassy, wo die seit Wochen eingeschlossenen deutsche Kampfgruppe im heldenmütigen Einsatz den Einschließungsring der Bolschewisten gesprengt hat. Sie waren auf Bitten des Reichspresschefs Dr. Dietrich, nachdem sie vom Führer mit den höchsten Auszeichnungen belohnt worden waren, nach Berlin gekommen, um eine der niederträchtigsten Lügen dieses Krieges zu entlarven. Durch ihre Aussagen wurde die bolschewistische Behauptung, daß die eingeschlossenen deutschen Truppen im Kessel von Tscherkassy vernichtet worden seien, reiflos widerlegt. Stalins angeblicher Kesselfest ist damit vor der Weltöffentlichkeit als ein Gaunertat, der im letzten Augenblick den Triumph der deutschen Waffen verehmligen sollte, bloßgestellt worden.

Reichspresschef Dr. Dietrich kennzeichnete das Täuschungsmanöver Stalins als „einen der insamsten Verbrechen, die jemals in der Weltgeschichte unternommen wurden, um die Weltöffentlichkeit zu täuschen.“ Er wies darauf hin, daß das russische Sowjetische Informationsbüro und anschließend Stalin selbst in einem Tagesbefehl die völlig falsche Behauptung aufgestellt hatten, die Bolschewisten hätten in dem von ihnen sogenannten Kessel von Kanew-Korjum zehn deutsche Divisionen in Stärke von 90 000 Mann vernichtet und liquidiert. Dabei seien 55 000 deutsche Soldaten gefallen und 18 200 in Ge-

waren. Stalin nahm seine Zuflucht zu einem ebenso verzweifelten wie skrupellosen Trick. Als der Abzug der deutschen Truppen ihm gemeldet wurde, ließ er bekanntgeben, die eingeschlossene deutsche Gruppe sei liquidiert.

Dr. Dietrich fuhr fort: Und in den gleichen Stunden, in denen sich die Befreiung der eingekesselten deutschen Truppen durch die Vereinigung der deutschen Kampfgruppen vollzog, in den gleichen Stunden, in denen ein großes, aber stilles Gelbentum auf dem Schlachtfeld trotz aller Widrigkeiten und aller Opfer tatsächlich triumphierte — fand die gewöhnliche Weltöffentlichkeit im Banne der lächerlichen Lüge seiner angeblich tödlichen Vernichtung.

Im diesen insamen, schändlichsten Betrug einwandfrei nachgewiesen und vor aller Öffentlichkeit zu entlarven, habe ich Sie, meine Herren von der Presse, heute hergeboten.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit drei tapfere deutsche Offiziere und maßgebende Führer aus dem befreiten Kessel vorzustellen. Noch am Samstag, nachdem sie sich mit den beizurückenden Entschloffenen vereinigt hatten, fanden sie im schwersten Kampf gegen die Bolschewisten. Sie sind im Flugzeug nach hier gekommen. Sie wurden im Führerhauptquartier vom Führer persönlich für ihre heldenhaften Leistungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht.

Ich begrüße: 1. Generalleutnant Theobald Lieb, dekoriert mit dem Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz, der als Führer der Stoßtruppe der Kampfgruppe Stenmeyer die Vereinigung mit den zum Entschloffenen deutschen Panzertruppen erzwingen hat.

Ich begrüße: 2. den mit dem Eisernen Kreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz ausgezeichneten Gruppenführer und General der Waffen-SS Gille, Kommandeur der SS-Panzerdivision Wiking, der ersten großen germanischen Division, in der Angehörige aller germanischen Stämme Europas kämpften. In ihre Kämpfe Dänen, Norweger, Niederländer, Flamen, Esten und Deutsche aus dem Reich und aus dem Ausland.

Ich begrüße: 3. den mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz dekorierten SS-Hauptsturmführer Leon Degrelle, Führer der belgischen Regimentsbewegung, jetzt Kommandeur der SS-Freiwilligen-Brigade Wallonen. Er hatte die Führung der Brigade übernommen, nachdem am 13. Februar der ursprüngliche Kommandeur, Sturmkommandantmajor Dr. Geyer, gefallen war.

Diese tapferen Offiziere sind nicht aus eigenem Antrieb hierher in unsere Pressekonferenz gekommen, sondern auf meine dringende Bitte haben sie sich dazu bereit erklärt, das Wort zu ergreifen. Ihr Handwort ist, die Waffe zu führen und nicht die Feder. Sie sind gekommen im Dienste der Wahrheit und um Zeugnis abzulegen für das, was wirklich war in jenem Kessel, in dem sie angeliegt mit ihren Divisionen von den Bolschewisten liquidiert sein sollen. Sie werden uns die Wahrheit erzählen mit ihren eigenen Worten und aus ihrem eigenen persönlichen Erleben.

Die Kommandeure der eingeschlossenen Truppenteile beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Febr. Nach der Befreiung der westlich Tscherkassy abgegrenzten deutschen Kampfgruppe empfing der Führer am Sonntag in seinem Hauptquartier folgende Kommandeure der dort eingeschlossenen Truppenteile:

den Kommandeur einer Vorabteilung, Generalleutnant Sieb, der beim Durchbruch durch den Einschließungsring die Stoßtruppen führte;

den Kommandeur der SS-Panzerdivision Wiking, Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Gille, dessen aus germanischen Freiwilligen bestehende Division sich unter seiner Führung in schwersten Kämpfen erneut aufs höchste bewährt hat, und

den Führer der SS-Freiwilligenbrigade Wallonen, Hauptsturmführer Leon Degrelle, der nach dem Gelbentod des Kommandeurs der Brigade ihre Führung übernahm und sich in den entscheidenden Durchbruchkämpfen hervorragend einsetzte.

Der Führer überreichte den genannten Kommandeuren persönlich die ihnen als Anerkennung für ihren hervorragenden persönlichen Einsatz und den heldenmütigen Kampf ihrer Truppen verliehenen hohen Auszeichnungen. Es erhielten aus der Hand des Führers

Generalleutnant Theobald Lieb das Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Gille die Schwerter zum Eisernen Kreuz, Hauptsturmführer Leon Degrelle das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Weitere hohe Auszeichnungen für Gruppenführer und Männer, die sich gleichermäßen hervorragen haben, sind verliehen und werden von den örtlichen Befehlshabern überreicht werden.

Der Führer ließ sich von den Kommandeuren eingehend den Verlauf der schweren und harten Kämpfe schildern, die nach wochenlangem Ringen ihre Fehdung in dem erfolgreichen Durchbruch und Entschloffen fanden.



Kartendienst des B.L.A.

fangenhaft gefangen. In vielen Ländern der Welt ist die Meldung verbreitet worden, bevor das Schicksal der deutschen Truppen entlarvt worden war, die in ihrer unerlöschlichen Kampfmotiviertheit jede Kapitulationsforderung der Bolschewisten zurückgewiesen hatten. Im feindlichen Ausland hat man den heldenhaften Widerstand der deutschen Truppen, die man als Todgeweihte und Selbstmörderbrigaden verunglimpft, als Männer, die bereit wären, ihre Kameraden sinnlos zu opfern, herabzujagen versucht.

Einschließungsring gesprengt.

Von deutscher Seite mußte zunächst gegenüber dieser Lüge Klarheit geschaffen werden. Aber während sich die feindliche Presse in einem falschen Stimmungsgebot bereits berauschte, waren deutsche Panzerbrigaden zum Angriff angetreten, um die eingeschlossenen Kameraden zu entlassen. Herbeieilendes Sanitätswesen verwandelte das Kampffeld in traumlosen Schlamm und erlöscherte den deutschen Angriff. Aber der deutsche Kameradenhelfer hat doch über den Feind und über die Unfähigen der Weichheit triumphiert. Am 17. Februar wurde der Einschließungsring an mehreren Stellen gesprengt. Die zwei Wochen lang abgepflogenen deutschen Truppen, die mit großer Standhaftigkeit alle feindlichen Angriffe abgewehrt hatten, begannen sich durch die geöffnete Gasse durchzuschlagen.

In diesem Augenblick erkannten die Bolschewisten, daß ihre Hoffnungen getrogen hatten und sie mit ihren Prophezeiungen die Blamieren

Die Schwerter verliehen

Der Führer verlieh das Eisernen Kreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Dietrich von Saldern, Kommandeur der maßstäblichen 4. Panzerdivision, als 46. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

U-Boote versenkten 11 Geleitzerstörer

Zahlreiche sowjetische Angriffe scheiterten — In Italien wechselvolle schwere Kämpfe bei Nettuno

21. Februar 1944

Aus dem Führerhauptquartier

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Kriwoj Rog, Ostlich Chaschloj, südlich der Weresina und südlich Sibebst scheiterten zahlreiche, zum Teil von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets. Der Feind hatte hohe blutige Verluste. Bei einem Panzerverlust verlor er 20 von 25 angehenden Panzern. Im Nordteil der Dniestr sehen sich unsere Divisionen in einigen Abschnitten zur Verhinderung der Front befehlsgemäß vom Feinde ab. Die nachdringenden Bolschewisten wurden zurückgeschlagen.

Im Sdabachmitt der Ostfront haben sich die bayrische 97. Panzerdivision unter Führung des Generalmajors D a c e v o n A p p e n h e i m und die ostpreussische 24. Panzerdivision unter Führung des Generalmajors Reichsfreiherr von G e l s e i m besonders ausgezeichnet.

In Stalien haben die wechselvollen schweren Kämpfe im Lande von Nettuno an. Unsere Truppen wählten mehrere mit Panzerunterstützung geführte Gegenangriffe des Feindes ab, vernichteten bei eigenen Angriffen eine feindliche Kompanie und schloffen südlich Nettuno

eine Kampfgruppe des Gegners ein. Heftige Ausbruchversuche dieses Verbandes und Entlastungsangriffe wurden abgewiesen.

Unsere Fernkampfmotartillerie beschoß die Hafen Anzio und Nettuno mit guter Wirkung.

In der Südfront verlief der Tag ohne wesentliche Kampfhandlungen.

In den Mittagsstunden des 20. Februars griffen nordamerikanische Bomberverbände mehrere Orte in Nord- und Mitteldeutschland an. Durch Spreng- und Brandbomben entfielen stellenweise beträchtliche Schäden, besonders in Leipzig.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages führten britische Bomberverbände bei geschlossener Wolkendecke einen Terrorangriff gegen den Raum von Stuttgart. Besonders in den Wohngebieten der Stadt Stuttgart wurden Schäden verursacht und dabei Kulturdenkmäler, Kirchen und öffentliche Gebäude zerstört. Unsere Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen trotz harter Behinderung durch die Wetterlage 49 britisch-amerikanische Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber.

Die deutsche Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht mit starken Verbänden schwerer Kampfflugzeuge erneut London an. Große

auszubrechen und im Angriff nach Süden die Vereinigung zu suchen.“

Dieser Befehl, der 26 Stunden vor dem tatsächlichen Ausbruch gegeben wurde, lautete: In der Nacht um 23 Uhr hat der Ausbruch mit blinder Waffe zu erfolgen und ist im Angriff die Verbindung mit den Kameraden herzustellen. Genau wie befohlen, wurde mit leidenschaftlichem Willen der Befehl durchgeführt. Um 23 Uhr näherten sich die Regimenter lautlos mit dem Bajonett den feindlichen Linien und durchbrachen im Sturm die erste, zweite und dritte Stellung. In der vierten Stellung blieben sie auf härtesten Widerstand. Es war inzwischen Tag geworden. Feindliche Panzer, Granatwerfer und Artillerie lüchelten den Vormarsch zu stoppen. Berge von Toten, erregten und die Vereinigung mit den Kameraden vollzogen. Mit großem Nachdruck betonte Generalleutnant Sieb, daß ganz im Gegenteil zu den bolschewistischen Meldungen die Verluste außerordentlich gering gewesen seien. Die größte Waffe unserer Soldaten ist gelund nach Hause gebracht. Eine hohe Anerkennung sprach der General seinen Truppen aus, als er sagte: „Bun-

Stets mit höchster Zuversicht

Generalleutnant Theobald Lieb schilderte den Durchbruch. Hell klang seine Stimme durch den Raum, als er sagte: „Ich habe den Eindruck, daß viele Menschen im Auslande sich vorstellen, eine sogenannte eingekesselte Truppe sei als feilste Moral zu haben und verzweifelt zu sein. Ich kann versichern, daß aus das völlig entgegengelehrt hat. Freich und munter, mit höchster Zuversicht, haben wir dem Augenblick entgegen, an dem uns der Befehl gegeben werden konnte, aus dem Ring

Bei Aprilia weiter voran
Trotz erbitterten Widerstandes
Im Lande von Nettuno konnten am Sonntag trotz härtesten feindlichen Artilleriefeuers weitere Geländegewinne beiderseits von Aprilia erzielt werden.
Bei den Kämpfen wurden wiederum über 200 Gefangene eingebracht und 13 Panzer vernichtet oder erbeutet. Trotz seiner hohen Verluste an Menschen und Material leistet der Gegner in seinem tief geliebten Verteidigungssystem dem vordringenden deutschen Truppen erbitterten Widerstand.
Im Westabschnitt der süditalienischen Front entwickelten sich heftige Artillerieduelle. Es wurden Truppenbewegungen und Panzertreffen bekämpft und Verkehrsabzweigungen, Munitionsbepans und mit Truppen und Material voll besetztes Feldlager vernichtet.

der an Kapferleit, Singsäbe und Kreuz wurden vollbracht. Die Kameradschaft wußte Offiziere und Mannschaften zeigte sich in höchster Willkommung.

Für die grenzenlose Mut Stefans ist beachtend, daß er den kommandierenden General, der die hochwertigsten Einheitsgruppen befehligte, sofort seines Postens entsetzte. Nicht weniger deutlich für die Entschlossenheit spricht ein von uns aufgefangener geradezu passiverer Fundus, den der Kommandeur eines sowjetischen Kavallerieregiments an seinen Abteilungscommandanten gab: „Sie sind so feige, daß Sie erschossen werden müssen. Ich gebe Ihnen den Befehl, sich an eine Ihrer Kanonen zu binden und sich an den Deutschen hinderschleppen zu lassen. Wiederholen Sie! Und tatsächlich mußte der hochwertigste Kommandeur diesen Befehl wiederholen. So groß war die Mut beim Feinde über den deutschen Sieg.

Giles Dant an seine Wikinger

Gruppenführer und General der Waffen-Offiziere wies darauf, daß der Name der Division Wikinger, die er jetzt länger Zeit führt, ein Begriff ist. Sie hat zahlreiche Schlachten gewonnen, aber keine verloren. Jeder einzelne Mann der Division Wikinger hat sich bis zum letzten Trostloch eingekämpft, um den Rest zu sprengen. Die Männer der Division hatten es zunächst gar nicht für möglich, die Division von der Gewissheit eingeschlossen sein könne. Erst als die Verfolgung mit Waffen und Verpflegung durch die Luftwege erfolgte, erkannten sie, daß sie eingeschlossen waren, aber jeder einzelne war fest davon überzeugt: „Ich komme raus, ich gehe zur Division Wikinger.“

Als der Befehl kam, den Ring zu sprengen, wurden in flüchtiger Eile die Stellungen besetzt, ein Stoßfeld durchbrochen dann die feindlichen Stellungen und stellte die Verbindung mit den Kameraden außerhalb des Ringes her. Mit einer Sandbewegung hat der General die höchste Wertschätzung ab, habe im Flugzeug den Rest verlassen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß deutsche Offiziere an der Spitze ihrer Truppen sich durch den Feind schlagen. Den Truppen, die sich so heldenhaft bewährten, sprach Gruppenführer Giles vor aller Öffentlichkeit seinen Dank aus.

Zum Schluß widerlegte auch mit temperamentvollen Ausführungen Hauptsturmführer De Gelle die feindlichen Behauptungen. Er wies darauf hin, daß es im Krieg durchaus möglich ist, daß eine Truppe ein Stoßfeld durchbricht. Am 28. Januar waren die sowjetischen Panzer, die von Osten und Westen vorrückten, aufeinandergetroffen und hatten den Rest gebildet. Ein ungläubiger Schiamus bis zu einem Meter Tiefe erschwerte alle Operationen, erschwerte insbesondere den Vormarsch der zum Einsatz vordringenden Truppen. Niemals, so betonte De Gelle, ist es den Volksgenossen gelungen, in diesen Kämpfen auch nur eine Kompanie zu vernichten. Die Sowjets vertrieben von allen Seiten den Rest angriffen, der eine der größten von Belien entfiel. Wie lange kann geben sie sich der Hoffnung hin, die eingeschlossene Gruppe zu vernichten, bis dann der Stoß nach dem Osten erfolgte und den Weg freischlug. Eine 20 Kilometer tiefe Front wurde durchgehoben.

Das brüderliche Zusammenhalten, die bedingungslose Hingabe an den Führer und der nationalsozialistische Geist sind die Grundlagen, auf denen die Schlacht von Stalafeld siegreich beendet werden konnte, und auf denen auch dieser große Krieg erfolgreich beendet werden wird.

Stalin hat heute einen Millionen Liter Schlimm mehr, aber er hat keine Erwartungen. Die deutsche Führung hat ihre Überlegenheit bewiesen. Deutsch und germanische Soldaten haben ihr tiefes Vertrauen in diese Führung zum Ausdruck gebracht.

Nach diesen Ausführungen konnte Reichspropagandist Dr. Dietrich die Feststellung treffen, daß wiederum eine feindliche Lüge in nichts zerfallen ist. Wahrscheinlich, daß etwa 90 Prozent der im Rest von Stalafeld eingeschlossenen Truppen sich durchgeschlagen haben und befreit werden sind. Der Feind hat in der letzten Zeit dreimal den Versuch gemacht, die Wahrheit zu fälschen, im Falle Cassino, bei den deutschen Luftangriffen auf London und bei Stalafeld. Jedem aber ist auf die Dauer die Wahrheit klarer als die Lüge.

Vollstehende Anpöbelung Francoes

Stadholm, 22. Februar. Die jomsejliche Zeitungsblätter in Madrid sind voll mit Anpöbelungen des spanischen Staatschef General Franco in unverdächtigster Weise an und beschimpfen ihn als „Banditen“. Das vollstehende Blatt schreibt: „Die spanische Neutralität ist ein Feindbild.“ Franco hofft, aus diesem Krieg, was immer auch geschieht, mit trockenem Gesicht davonkommen. Die Völker Europas werden dafür sorgen, daß dies nicht geschieht.

Was würde Dante heute sagen?

Brief des Kardinalerzbischofs Schuster an die Benediktiner

Mailand, 22. Februar. Der Kardinalerzbischof von Mailand, Schuster, hat einen Brief an den Ortsgeistlichen des Benediktinerklosters in Wiboldone gerichtet, in dem er in bewegter Sprache seiner tiefen Trauer und Befürzung über die Zerstörung des weltberühmten Benediktinerklosters Monte Cassino durch die anglo-amerikanischen Luftwaffen Ausdruck verleiht.

„Es lagen schwerwiegende Beweggründe religiösen und moralischen Charakters vor“, so schreibt Kardinalerzbischof Schuster, „da eine Heiligung der historischen Benediktinerabtei Monte Cassino notwendig machen und die es dringend wünschenswert erscheinen ließen, die Abtei außerhalb kriegerischer Auseinandersetzungen zu lassen. Sonderliche Beweggründe des internationalen Interesses forderten für das Kloster eine Art moralische Exterritorialität, damit das Kloster außerhalb der kriegerischen Auseinandersetzungen bleiben konnte. Dies ist nun nicht gegeben“, schreibt Kardinal Schuster. „Das unparteiliche Urteil der Geschichte wird eines Tages

Neue Ausweitung der Winterchlacht

Anhaltend harte Kämpfe im Norden der Ostfront

Die Winterchlacht im Osten weitete sich am 19. Februar wiederum aus. Zwischen Priepet und Berezina erneuerten die Volksgenossen nach zehntägiger Kampfpause ihre bisher immer wieder gezielten Durchbruchversuche; außerdem leitete sie neue Angriffe an den bis jetzt zughängigsten Frontabschnitt nördlich des Priepet ein. Die Kämpfe gingen die Räume aus den bisherigen Brennpunkten mit unverminderter Heftigkeit weiter.

Dies gilt insbesondere für den Raum von Riwowog. Südlich der Stadt Durchbrüche unferse aus der Gegend südwestlich Apolotowo nach Nordwesten angreifenden Truppen die feindlichen Linien und stellten trotz grundlosen Geländes und tiefer Schneeverwehungen die Verbindung zu einer weiter nördlich liegenden Kampfgruppe her. Hierdurch wurde der Frontverlauf wesentlich verläßt und eine am Angulog entstandene Einbruchsstelle geschlossen. Südlich der Priepet Reg gassen die Volksgenossen wieder nach Westen und Norden an, während sie am nördlichen Frontbogen weiter in südlicher Richtung drückten. Durch Gegenstöße abgewehrt oder an Spracherstellungen aufgefangen, vermochte der Feind seine unter hohen Verlusten erzielten Vorteile nicht auszunutzen, wenn sich die Front auch von Süden her näher an die Stadt heranrückte.

Deftlich Schahoff gingen die Kämpfe ebenfalls weiter. Durch die deutschen Angriffsausrüstungen zum Einsatz der seit Ende Januar von ihren Verbindungen abgetrennten Kampfgruppe war ein selbständiger Frontvorsprung entstanden, durch den die feindlichen Verbände herausgelöst wurden. Dieser Keil zog den ganzen Tag über starke feindliche Angriffe auf sich. Sie spiegelten aber, von einigen geringfügigen Einbrüchen abgesehen, unter Abschluß von 26 Sowjetpanzern. Im Brennpunkt der Kämpfe lagen einige Höhen, die schon im Laufe der letzten Woche beim Aufbrechen des feindlichen Einschließungsringes fast untkämpft worden waren. Ihre Eröberung am letzten Donnerstag besah die lange Reihe der Angriffe, mit denen die Voraussetzungen für die Befreiung der seit dem 28. Januar abgeschnittenen Verbände des 28. und der 29. Division unter der Führung des Generals der Artillerie Stenmermann und des Generalleutnants Gies aus der Umklammerung gelassen wurde. Der damalige Sturm auf diese Höhen war schwer. Über einen halben Meter tiefe hartgefrorene Schlammfurchen und starke Schneeverwehungen machten Wege und offenes Gelände für die vorwärtsstrebenden Panzer und Besorgungsfahrzeuge nahezu unbenutzbar. Außerdem hatte der Feind auf den beiden höchsten Erhebungen gegenüber die schwere Artillerie in Stellung gebracht, deren Feuer das Vorgehen und die dort gerade vor dem deutschen Panzerleit Regimente Jahr 230 verheerete. Diese Höhe mußte genommen werden, die dann nur von ihr aus war es möglich, die Sowjets die im Schuß ihrer Artillerie immer wieder mit starken Infanterie- und Panzerkräften Gegenangriffe vorzuziehen, in Schach zu halten. Sprungweise arbeiteten sich unsere Truppen durch

das von zahlreichen Schluchten zersetzte Gelände vorwärts und warfen den Feind in mehrstündigen Infanterie- und Panzerkämpfen zurück. Das es schließlich gelang, die Höhe in einem Zuge zu gewinnen, war das Verdienst einer hervorragend organisierten und den vorrückenden Panzergruppen immer wieder den Weg durch die feindlichen Sperrenlinien öffnete. Nach dem Sturm auf die Höhe wurden sofort Batterien, Panzer und Sturmgeschütze vorgezogen, deren aufeinandergeklärte Feuer die schweren Waffen des Feindes zum Schweigen brachte. Nachdem eine reichhaltige westfälische Panzerdivision noch weitere benachbarte Höhen genommen und damit die wichtigsten Zuführungsstraßen der Sowjets gesperrt hatte, rollten die Spitzengruppen weiter vor und konnten sich endlich mit den ihnen entgegengekommenen Truppen der bisher eingeschlossenen Kampfgruppe vereinigen.

Die übrigen Kämpfe im Süden der Ostfront hatten nur dürftige Bedeutung. Südlich des Schepetowa drang eine Volksgenossen in den am Freitag noch unferse Truppen genommenen Ostteil von Isaslaw ein. Sie wurden im Gegenstoß unter hohen Verlusten wieder zurückgeworfen. Aufrechte Infanteriewaffen, sechs Geschütze und mehrere Lastkraftwagen fielen dabei in unsere Hand. Die Luftwaffe nutzte das sich zeitweilig aufhellende Wetter aus und griff bei Dubno feindliche Kolonnen und Panzerverbände mit guter Wirkung an.

Im mittleren Frontabschnitt trafen die Volksgenossen zwischen Priepet und Berezina nach einflussreicher Artillerievorbereitung mit sechs bis acht von einzelnen Panzergruppen und starken Schlachtfliegerkräften unterstützten Schützen divisionen von neuem zum Durchbruch an. Damit hat die zweite Phase der Schlacht südlich der Berezina begonnen.

Doch auch diesmal ist dem Feind der beabsichtigte Durchbruch mißlungen. Die Angriffe wurden in erbitterten Kämpfen verkräftigt für den Feind abgefohlen. Alles, was die Volksgenossen mit ihrem Massenaufgebot erzielten, waren einige örtliche, bereits wieder abgetriebene Einbrüche.

Im Norden der Ostfront entwickelten sich nördlich Priepet und südlich des Priepet neue, noch andauernde Kämpfe. Die Volksgenossen brachen an einigen Stellen in unsere Linien ein, doch wurden sie in der Tiefe des Frontabschnittes abgetrieben. Auch zwischen Simonski und Beluzsow sowie bei Narwa fielen die Volksgenossen ihren Druck aufrecht. Die zahlreichen feindlichen Verbände blieben im wesentlichen erfolglos. Den Volksgenossen gelang zwar einige Einbrüche, die aber durch Gegenstöße unter unsere Kontrolle gebracht wurden. Die Kämpfe zur Befreiung der Einbruchsstellen sind noch im Gange. Der Feind hatte empfindliche Verluste, da unsere Artillerie wiederholt stärkere Marschkolonnen und Bereitstellungen erschaffen und zerstört konnte.

Deutsche U-Boote vor Nettuno

Schwere Schiffsverluste der Anglo-Amerikaner

Wie der Mehrzahlbericht vom 20. Februar meldet, haben unsere Unterseeboote zur Unterstützung der Landoperationen um den Landeplatz von Nettuno von See aus erfolgreich in die Kämpfe eingegriffen und in diesem, vom Gegner mit zahlreichen Kreuzern, Zerstörern und Bewachern sowie Flugzeugen stärksten gesicherten Kampfraum eine Reihe beachtlicher Erfolge erzielt.

So gelang ihnen die Versenkung von drei modernen Kampfunterlandungsschiffen, ein Schiffsstump, der erst im Laufe dieses Krieges vom Gegner entwickelt wurde und der infolge seiner hohen Geschwindigkeit von 20 Seemeilen und seinem geringen Seegang für einen Torpedoengriff ein nicht leichtes Ziel darstellte. Diese Schiffe werden besonders stark durch Zerstörer und Bewacher gesichert, was sich auf den Angriff besonders erschwerend auswirkte. Trotzdem gelang es, auch aus der Sicherung zwei Zerstörer zu vernichten. Außer diesen in eigenen Angriffen erzielten Erfolgen kam es unter den Gefährten des Kapitänleutnants Genetl folgende Unterseeboote in der Abenddämmerung des 18. Februar gegen 19 Uhr südlich des Golfes von Gaeta erfolgreich zum Angriff gegen einen nach Nettuno auslaufenden 5000-Tonnen-Kreuzer, der, von mehreren Torpedos getroffen, unterging. Damit wurde einer jener Kreuzer vernichtet, die in den letzten Tagen wiederholt die westlichste Küste in nördlichen Feuerstellungen besessen hatten. Sein Ende bedeutet eine Entlastung unserer eigenen Küsterverteidigung und ist gleichbedeutend

mit dem Ausfall von drei schweren Landbatterien, da Kreuzer dieser Größe mindestens eine Bewaffnung von sechs 15,2- und acht 10,2-Zentimeter-Geschützen haben. Außerdem verfügen sie über eine Flakbewaffnung von zahlreichen Maschinengewehren, eine acht Zorpedorohre und zwei Wasserbomben. Die Geschwindigkeit beträgt über 20 Seemeilen; die kriegsmäßige Beladung dürfte etwa 500 bis 550 Mann betragen haben, über deren Schicksal nichts Näheres bekannt wurde, da das angreifende U-Boot sofort wegraukte, um sich der Verfolgung der allierierten Beobachteten Zerstörer und Sicherungsfahrzeuge zu entziehen.

Außer diesen Kriegsschiffen verlor der Feind noch die Ladung von 16 000 BRZ Transportschiffraum, deren Einbrüche ihn beim augenblicklichen Stand der Landkämpfe besonders hart treffen, denn die bei je 4000 BRZ liegenden Kampfwagenlandungsschiffe waren ebenso wie der 7000 BRZ große Frachter voll beladen und befinden sich sämtlich auf dem Wege nach Nettuno.

Die in den USA und in England gebauten Speziallandungsschiffe können bei einer Länge von 98 Meter 20 Panzer und 16 Lastkraftwagen oder statt letzterer ein Kampfwagenlandungsboot von 120 bis 150 BRZ laden und außerdem noch 400 voll ausgerüstete Infanteristen befördern. Die Altionsanzahl beträgt 1500 Seemeilen. Da sie zudem auf Grund ihrer Bauweise die Wintertiefen besitzen, befreit ein fester Strand zu landen, sind sie gerade im italienischen Kampfwagen für den Feind besonders wertvolle Schiffe. Nicht nur ferner ihre kriegswichtige Ladung in Betracht, so darf angenommen werden, daß mit zwei der versenkten Schiffe mindestens 40 Panzer und 32 Lastkraftwagen vernichtet wurden. Ueber das Schicksal der vermutlich gleichzeitig transportierten 800 Soldaten können keine Angaben gemacht werden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Depositionswirkung der Torpedos unter diesen auf engstem Raum untergebrachten und mit schwerem Material ausgerüsteten Truppen entsprechend verheerend gewesen sein muß. Das letzte dieser Fahrzeuge hatte Braunkohl in Fässern geladen und wurde bei Nacht versenkt.

Außer der Vernichtung dieses Nachschubs wurden noch umfangreiche Mengen an Kriegsmaterial aller Art und Lebensmittel bei der Torpedierung des 7000-BRZ-Frachters versenkt. Es handelte sich hierbei um einen modernen Schiffsbauwerft, der vermutlich in den USA erstellt wurde.

Mit diesen Erfolgen haben die U-Boote einen beachtlichen Beitrag in einer bedeutungsvollen Phase der Kämpfe um Italien geleistet und erwehren damit das Feindes in einem vom Gegner mit starken See- und Luftkräften überwachten Raum zu kämpfen verziehen.

Stadholm. Der deutsche Druck auf den Rückzug von Nettuno wird in einer United-Press-Mitteilung aus Neapel als „furchtbar stark“ bezeichnet.

Tojo Chef des Generalstabes

21. Februar

In Stelle von Feldmarschall Sugiyama übernahm Japans Premierminister General Tojo den Posten des Chefs vom Generalstab. Marine-Minister Admiral Schima übernahm gleichzeitig den Posten des Chefs vom Admiralstab an Stelle von Großadmiral Nagano.

Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß Generalleutnant Shojiro Jida zum Oberkommandierenden der gesamten japanischen Seemarine an Stelle von General Sun Lightoku ernannt wurde. General Lightoku wird künftig den Posten des Befehlshabers des Generalstabes beibehalten und außerdem Mitglied des Obersten Kriegsrats werden.

Generalleutnant Siba, der bis zum Jahre 1938 Kommandeur der Kaiserlichen Seehawbe war, ist danach durch seine Fronttätigkeit in China und später als Oberkommandierender der japanischen Expeditionen in Französisch-Indochina und in Burma bekannt geworden.

Verlust der „Empress of Canada“ nach Jahresfrist angegeben

21. Februar

Der amtliche kanadische Informationsdienst gibt endlich den Verlust des vor einem Jahr durch ein italienisches U-Boot gefangen gehaltenen Dampferes „Empress of Canada“ (28 500 Tonnen) an. Bei dem Untergang seien 400 Menschen, darunter Kriegsgefangene, Emigranten und kanadische Soldaten, ums Leben gekommen.

Kundgebung zur Regierungspolitik in Bulgarien

Sofia, 22. Februar. Nach einer Meldung der Zeitung „Nesef“ fanden am Sonntag in ganz Bulgarien über hundert politische Kundgebungen statt, in denen Minister, Abgeordnete und hohe Beamte die Innen- und Außenpolitik der Regierung erläuterten sowie die Frage der neuen „öffentlichen Macht“, die geschaffen werden soll, dem Volk erklärten. In Burgas sprach der Handelsminister Dr. Wajoff über unsere Politik und die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse. U. a. kam der Minister auf die bulgarische Außenpolitik zu sprechen und sagte, daß diese nur den Interessen des bulgarischen Staates gedient habe und dienen werde. In Bezug auf die Kirche unterstrich Dr. Wajoff, daß die bulgarisch-orthodoxen Beziehungen mehr als freundschaftlich seien. Der Minister schloß mit den Worten: „Ein jeder Bulgare solle das Seine zur Erlangung der nationalen Einheit beitragen.“

Mostau Parolen werden in ganz England verbreitet

Stadholm, 22. Februar. Auf Befehl Moskaus befindet sich zur Zeit der Generalsekretär der englischen Kommunisten Harry Pollitt, wie „The Daily“ aus London meldet, auf einer Rundreise durch Großbritannien. Die Versammlungen seien an vielen Orten so gut besucht gewesen wie nie. Einer der letzten Reden Pollitts über seine Gesandte lautete: „Für 100 Pfund Bitterkeit verleiht, 488 neue Parteimitglieder geboren.“

Wie man sieht, genügt es Stalin nicht, daß Churchill und Genossen ihre Politik ganz im Sinne Moskaus ausrichten, sondern sie wollen durch ihre Londoner Agenten und Botschaften ihre Parolen direkt dem englischen Volk erteilen.

Betrachtungen englischer Soldaten über ihre Nachkriegsaussichten

Wörter aus im englischen Heer spricht, beschreibt der Leber von der Italienfront nach England zurückgekehrte Korrespondent der „News Chronicle“ in einem Sonderartikel. Im Vordergrund aller Diskussionen stehen die Nachkriegs-probleme. Am die Zeit nach dem Krieg nämlich magte sich der britische Soldat die größten Sorgen, weil die Lösung der damit verbundenen Fragen nach seiner Auffassung zu den dringendsten gehörte. Einige der Soldaten verpflachten ein Gefühl des Unbehagens über all das, was sie hörten.

Der allem glaubten sie, die Karten würden wie in alter Zeit geändert, und das all dem Pläne-Entscheidungen anfangende Unwirklichkeit lasse den Verdacht in ihnen aufkommen, daß man die kämpfenden Truppen nur wieder einmal irreführen wolle. Die Schatten des Weltkrieges färbten heute die Identität der Ansicht der einfachen Soldaten. Die dem letzten Krieges lebende Vertriebskraft habe ihnen einen Geist unerschütterlich eingeprägt und lauge immer wieder wie ein Gespenst vor ihnen auftauchen.

Der im allierten Lager viel erörterten Welt-harmonie nach dem Krieg stehe der englische Soldat recht skeptisch gegenüber.

100000 Mann anglo-amerikanische Verluste in Italien

Stadholm, 22. Februar. Militärische Kreise der portugiesischen Hauptstadt Lissabon, die „Dagensposten“ aus Lissabon meldet, die Gesamtverluste der Anglo-Amerikaner während des Stalafeldzuges auf rund 100 000 Mann. Die größten Verluste werden den Kampfen bei Cassino zugeschrieben. Diese Schätzung sei durch Befragte aus England und USA offiziell bestätigt.

Churchill habe im Unterhaus die englischen Verluste vom 3. September 1943 bis 12. Februar 1944 mit 36 626 Mann angegeben, während der amerikanische Kriegsminister Stimson die amerikanischen Verluste für die gleiche Zeit auf 38 741 Mann festsetzte, d. h. insgesamt haben sieben starke Divisionen. Die strategischen Gewinne seien im Verhältnis zu den großen Verlusten äußerst unbedeutend. Trotz einer nicht zu unter-schätzenden Überlegenheit seien die Amerikaner seit dem 22. November in ihren Frontabschnitten rund 18 Kilometer vorgerückt und die Engländer rund 18 Kilometer.

Rom. Ein Transporttransport mit englischen und amerikanischen Truppen wurde, wie die römischen Zeitungen melden, von italienischen Partisanen auf der Strecke zwischen Sarent und Peschiera in die Luft gesprengt. Mehrere hundert feindliche Soldaten fanden den Tod.

Regen von Spreng- und Brandbomben

Stockholm, 22. Februar. Die Stockholmer Morgenblätter bringen am Sonntag ausführliche Berichte über den Sprengbombenregen über den letzten britischen Luftangriff auf London. Uebereinstimmend wird hervorgehoben, daß dieser Angriff der schwerste seit über zwei Jahren war. Den deutlichen Flugzeugen sei es gelungen, wiederum bis zum eigentlichen London vorzudringen, wo große Feuerbrünne entstanden.

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ glaubt, daß die Schäden beinahe ganz Groß-London betreffen haben, während die umliegenden Landbezirke milde weggenommen seien. Die Intensität und das Ergebnis des Angriffs befähigen, wie man in London hervorhebt, die hiesige beständige Auffassung an offizieller Stelle, das die Deutschen in der Lage seien, starke Angriffe gegen England zu wagen.

Der Berichterstatter von „Evening Standard“ bezeichnet den Angriffsmoment als eine schwere Nacht für die Bewohner Londons, spricht von einem Regen von Spreng- und Brandbomben und gewaltigen Feuerbrünnen, die man auf weite Entfernung wahrnehmen konnte. Der Korrespondent schildert dann eine nächtliche Fahrt durch London. Manche Bezirke seien durch die Feuerbrünne hell erleuchtet gewesen. Eine Anzahl der vielen Gebäude sei so ausgebleicht gewesen, daß sie die Stadt weit umher erhellten. In der ganzen Stadt seien viele zusammengefallene Gebäude zu verzeichnen.

„Nüchterne Tatsachen“

Genf, 22. Februar. Ueber die Qualität des deutschen Soldaten äußerte sich „Manchester Guardian“ zufolge Captain Donald Westle, der von Anfang an an den Kämpfen im Mittelmeer zum teilnahm. Der Deutsche, so erklärte er, sei ein sehr guter Soldat, kämpfe und bewege sich höchst diszipliniert, sei abgehärtet und verhalte ausgezeichnet mit seiner Waffe umzugehen. Das Kriegsmaterial, über das er verfüge, sei gut und, umgibtetwerliche für uns, wechse er sich bis zum letzten. Die Kriegseigenschaften, die in die Hände der Deutschen gelangten, sind höchst beachtlich. Im übrigen glaubten die deutschen Soldaten an Hitler und der schließlichen Sieg der deutschen Soldaten. Das, so unterrichtet Westle abschließend, seien die nüchternen Tatsachen, die wenn sie auch in England enttäuschend, sich jeder vor Augen halten müßte.

Roosevelt braucht einen „militärischen“ Erfolg

Die amerikanische Bevölkerungswut gegen die Isolationisten in Italien ist nach Meinung des französischen Staatssekretärs für Information und Propaganda, Genoir, aus zahlreichen Gründen zu verstehen. Einmal aus dem totalen Unverständnis der Italiener gegen jeden Neutritt an Ruhm, Tradition und Glauben, ferner aus dem Bedürfnis heraus, die mißlungene Landung von Salerno durch einen barbarischen Angriff auf Monte Cassino zu wischen. Durch diese „Entwärtung“ des schwerwichtigen Faktors, was es für den Rumdunkelpanzer weiter heißt, wolle Roosevelt seine geringe Schätzung der europäischen Zivilisation und abendlichen Kultur zum Ausdruck bringen. Da er nun auch noch gewählt werden will der USA-Präsident, müsse er sich schmachhaft machen lassen, müsse er ihr irgendwelche Erfolge der amerikanischen Truppen verzeichnen. Ein „großer Erfolg“ sollte der barbarische Terrorangriff auf Cassino sein.

Anerkennung für treue Dienste

Wie der Gendarm Moskau meldete, wurde mit einem von Katinin unterzeichneten Ukas des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion

Gangsterichlacht in New York

Die amerikanische Auslandszensur verhindert nach Möglichkeit die Weitergabe von Nachrichten über das häufig einwirkende Gangsterwesen in den USA-Großstädten. Nur ob und zu welchen Nachrichten über wilde Banditenkämpfe ins Ausland. So berichtet beispielsweise der Londoner „News Chronicle“, daß in den letzten Tagen eine mafierte Verbrecherbande eine der größten Fabriken im südlichen Teil von New York am bestenfalls Tage überfall und die Kasse ausraubte. Hieraus führen die Verbrecher in rasendem Tempo durch die dichtbelebten Straßen New Yorks nach Norden. Die Banditen verfolgten sie mit Wagen und Motorrädern. Die Banditen eröffneten das Feuer auf die Polizei und riefen eine unruhige Panik unter der Bevölkerung hervor. Schließliche ließen sie ihren Wagen im Stich und zogen sich, verfolgt, zurück in die Seitenstraße zurück. Die Polizei sperrte zwar das ganze Viertel ab, es gelang ihr aber nicht, der Verbrecher habhaft zu werden. Von anderer Seite wird hierzu berichtet, daß derartige Überfälle in New York, Philadelphia und Chicago an der Tagesordnung sind und daß die Organisation der verbrecherischen Gangsterbanden niemals besser und umfassender war, als seit Kriegsbeginn. Abgesehen von größeren Unternehmungen der oben geschilderten Art hervorzuheben sie in zunehmendem Maße die Kaufleute und Handwerker ganzer Stadtviertel, aber auch fast alle Berufsverbände und die großen Handgewerkschaften.

Jude Goldstein „in diplomatischer Mission“ in London

Dr. Israel Goldstein, der Präsident der amerikanischen Zionistenorganisation, ist in England zu einem kurzen Besuch eingetroffen, meldet Reuters. Goldstein ist auch Präsident der jüdischen Abteilung des britischen Kriegsrates.

Autseinkegung des Panischen-Lama

Schanghai, 22. Februar. Die Autseinkegung der zehnten Inkarnation des Panischen-Lama erfolgte, nach Meldungen aus Schanghai, am 8. Februar in Gegenwart von über 100000 Teilnehmern in punktholzer orientalisches Art im Taehjutsutempel in der Provinz Singshi. Große tibetanische und mongolische Truppen und lange hölzerne Flöten sorgten für die religiöse Musik während der „Zeremonien“, die Tänzer mit den traditionellen Zeremonienmasken vorführten. Die hierige Legation der 10. Inkarnation des Panischen-Lama, der wir schon kurz berichtet, ist ein siebenjähriger Knabe, ist in Thibet als „in getriebene Perle“. Nicht weniger im Jahre 1937 in der Nähe des heiligen Kotonoseres als Sohn einer nomadischen Schafzüchterfamilie geboren

der Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte im Mittelmeer, General Eisenhower, mit dem Suworow-Orden erster Klasse ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhielt Eisenhower, wie die „Daily“ mitteilt, für „herausragende Verdienste“ um die Führung der Kampfhandlungen der USA-Truppen gegen die Deutschen. Der Orden ist der Dank des Kommandos an Eisenhower, der sich als Schrittmacher des Volkswillens fraglos große Verdienste erworben hat. Im übrigen ist diese Auszeichnung ein neuer Beweis dafür, daß Patriotismus und Volkswillens Arm in Arm zusammengehen. Sie verleiht sich ausgezeichnet und lassen keine Gelegenheit vorbegehen, um durch kleine Geschenke und Pflichten die Freundschaft zu vertiefen.

tolstarke aber waren die Zimmerdecken. Sie waren mit einer solchen Fülle von feinsten Schichten und Perlmuttereinlagen geziert, daß man den Eindruck gewann, eine Schaar von Kunsthandwerkern müsse jahrelang daran gearbeitet haben.

Das sich nach hinten immer mehr erweiternde Grundstück war hier noch nicht zu Ende. Durch einen mit kunstvollen Gittern versehenen Durchgang gelangte man in einen dritten Hof. Sein Boden und das in der Mitte befindliche Wabenbassin waren mit weißen, grünen und rosa-farbenen Marmorplatten ausgelegt. Hier war das Reich der Frauen, der Sarem. Seine in zwei Stockwerken um den Hof gruppierten Zimmer übertrafen an Pracht und Leppigkeit noch bei weitem die der männlichen Bewohner. Das überraschendste aber war, daß die in dem abhörenden Querschnitt gelegenen Räume ihr Licht nicht nur von Hofe empfangen, sondern auch — ganz gegen arabische Gewohnheit — von außen her, nämlich durch hohe und breite Fenster, die einen herrlichen Blick auf die Dächer von Tanger boten und darüber hinaus auf die ganze Meeresenge zwischen Europa und Afrika bis nach Gibraltar; denn die Schlußwand des Gebäudekomplexes war mit der alten Stadtmauer verschmolzen, die hier, in den schroffen Felsen übergehend, höher über den Meeresspiegel lag.

Der glücklichste Besucher dieser prächtigen Palastanlage war Sid El ben Raddur, Maratfah (Serr Biel, Sohn des Raddur, aus Maratfah), ein früherer Sklavenshändler. Er hatte mit diesem in jedem Sinne dunklen Handel ein Kleingeldvermögen erworben, sich dann aber — vor zwanzig Jahren etwa — aus dieser Branche zurückgezogen und sich weniger gefährlichen Geschäften gewidmet.

Blindlicht zur verabredeten Stunde fand sich Moheh ben Alal im Hause des Sklavenshändlers ein; denn dieser war der Kapitalist, mit dem er seit Wochen über die Ausbeutung seines Raddur in Verhandlungen stand.

Moheh wurde direkt ins Arbeitszimmer des Hausheeren geführt. Der alte Alal, ein großer und kräftiger Mann von steiferem Bau, saß an einem mit feinem roten Samt bezogenen Stuhl, der durch einen hohen weißen Bolster gestützt wurde, ging dem Antikommen drei Schritte — nicht mehr und nicht weniger — entgegen und reichte ihm beide Hände. Moheh ergriff sie und neigte sich tief darüber, so wie es sich einem Manne gegenüber gebührt, der vierzig

Stützungsweites in den USA. Er ist, wie die britische Zeitung „The Times“ erklärt, in „diplomatischer Mission“ nach England gekommen.

USA-Jugendgerichte lagen in 4 Schichten

Genf, 22. Februar. Ueber die Zunahme der Jugendverbrechen in den USA werden alarmierend hohe Zahlen bekanntgegeben, wie „News Chronicle“ aus Washington berichtet. Danach bildeten 17jährige Jungen 1943 erstmalig den am stärksten vertretenen Verbrechertyp. Die Affäre der wegen moralischer Vergehen festgenommenen Mädchen unter 21 Jahren liege 1943 um 40 p. h. höher als 1942. In immer mehr Fällen seien gleichaltrige Eltern für diese Verbrechertaten verantwortlich. Die praktisch in vier Schichten arbeitenden Jugendgerichte müßten sich mit phantastischen Fällen aller Art beschäftigen. Wiederholt sei z. B. festgestellt worden, daß Mütter, die zur Arbeit in Müllungs-fabriken gingen, ihre Kinder im Hause einsperrten mit der Absicht, sie anzubringen.

Die Kinderarbeit in den USA hat nach „News Chronicle“ seit Kriegsausbruch in unvorstellbarem Maße zugenommen. Der im Januar 1944 veröffentlichte Bericht des Nationalkomitees für Kinderarbeit erklärte im letzten Sommer hätten etwa vier Millionen Kinder in Fabriken und auf Farmen gearbeitet. Diese Zahl werde im Winter vielleicht auf drei Millionen sinken. Das Komitee hebt hervor, daß die Kinder mit allen nur denkbaren Arbeiten beschäftigt würden; sie müßten auch die Arbeit Erwachsener verrichten. Lange Arbeitsstunden und späte Nachtarbeit seien ganz und gebe. Der Bericht beklagt sich schließlich über die phantastischen, die Kindern gezahlt wurden. Danach verdienten 14jährige Jungen teilweise 75 Cents in der Stunde.

Japanische Abwehrerfolge bei der Insel Luzon

Sofia, 22. Februar. Das japanische Hauptquartier gibt am Montag die ersten Einzelheiten über die Abwehrkämpfe auf der Insel Luzon der Philippinengruppe bekannt: Im bisherigen Kampfverlauf wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt. Einer dieser Kreuzer dürfte, wie der Bericht sagt, der Größe nach aus ein Schlachtschiff gewesen sein. Ein Flugzeugträger und ein weiteres Kriegsschiff ungenanntes Typs wurden schwer beschädigt, außerdem 54 Flugzeuge abgeschossen. Auch auf japanischer Seite verlor man bei den früheren Abwehraktionen mehrere Kriegsschiffe, Transporter und Flugzeuge.

Japanische Abwehrerfolge bei der Insel Luzon

Sofia, 22. Februar. Das japanische Hauptquartier gibt am Montag die ersten Einzelheiten über die Abwehrkämpfe auf der Insel Luzon der Philippinengruppe bekannt: Im bisherigen Kampfverlauf wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt. Einer dieser Kreuzer dürfte, wie der Bericht sagt, der Größe nach aus ein Schlachtschiff gewesen sein. Ein Flugzeugträger und ein weiteres Kriegsschiff ungenanntes Typs wurden schwer beschädigt, außerdem 54 Flugzeuge abgeschossen. Auch auf japanischer Seite verlor man bei den früheren Abwehraktionen mehrere Kriegsschiffe, Transporter und Flugzeuge.

England läßt den Sowjets freie Hand in Europa

„Es besteht kein Zweifel mehr, daß England und die USA von der Klausel der Atlantik-Charta über das Nichtbestehen territorialer Veränderungen in Europa abgesehen sind“, schreibt „Dücker“ in einem Kommentar. Aber eine Antwort ebens in Unterfall ist nun nicht mehr fraglich, daß England von noch mehr territoriale Veränderungen zugunsten der Sowjetunion anerkennt.

Schneefürne in Spanien

Madrid, 22. Februar. Nach achtwöchiger Trockenheit und einer für diese Jahreszeit außergewöhnlich warmen Witterung ist in Spanien der erste Schnee gefallen. In der Provinz Huelva wurden 140 Drachfen durch anhaltende Schneefürne von jeder Verbindung abgetrennt. Die Pässe in den nordspanischen Bergen sind gesperrt. In Segovia, 100 Kilometer nördlich Madrid, sank das Thermometer auf 11 Grad unter Null.

Godwasser in der Türkei

Istanbul, 22. Februar. In Nordwest- und Westanatolien sind infolge anhaltender Regenfälle große Überschwemmungen entstanden. Bei Manisa ließen mehrere Dörfer unter Wasser. Wie aus Adana gemeldet wird, ist die Tschukurova ebenfalls überflutet. Das künstliche Kanalbau von Adana sowie eine Schule mußte geräumt werden. In der Gegend von Ismir sind 60000 Schafe vom Wasser umflößen. Einige Menschenopfer sind bereits zu verzeichnen. Die Landwirtschaft der Provinzen Ismir und Manisa wurde durch die Überschwemmungen schwer betroffen.

Hühnerwelt mit Insekten in Südamerika

Buenos Aires, 22. Februar. Eine außerordentliche Hühnerwelt herrscht in diesen Tagen in Argentinien. Es wurden Temperaturen von mehr als 41 Grad gemessen. Auch in Uruguay ist die Hitze besonders groß. Die Hühnerwelt hat inzwischen auch Paraguay und den brasilianischen Staat Rio Grande do Sul erreicht. Aus Brasilien wurde gemeldet, daß die Hühnerwelt von einem Massenauftreten winziger kleiner Insekten begleitet ist. Die Insektenplage verschlimmert die unzureichende Hitze noch mehr, denn die Bevölkerung kann nicht mehr bei offener Fenster schließen, da die Insekten Geflügel und Kleintiere verstopfen.

Kurz gefaßt, aber wichtig

Mailand. Bei einer Bombardierung durch die anglo-amerikanischen Seeräuber, wurden in Mantua vier kleine Frauen und Kinder getötet. Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Kreuzgang der Basilika di San Francesco ist schwer beschädigt worden.

Paris. Die Wodenzugung „Fogel“ betont bei Betrachtung der Lage an der italienischen Front, daß die jüdischen Finanziers, die Geldquelle der Anglo-Amerikaner, erkennen müßten, daß mit materialmäßiger Überlegenheit allein eine Schlacht nicht gewonnen werde. Wichtig sei es, Menschen und Waffen geschickt einzusetzen, mit einem Wort, die Kriegskunst zu beherrschen, die ihnen fehle.

Genf. Der USA-Korrespondent des „Observer“ meldet, die USA seien nicht bereit, mit England über die Nachkriegsluftfahrt zu verhandeln. Die amerikanische Einstellung gehe dahin, daß man mit den Engländern überhaupt nicht zu verhandeln brauche, sondern daß die Einrichtung amerikanischer Weltluftlinien genüge.

Zwischenlandung in TANGER

Roman von Hans Possendorf

Cop. Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, Hamburg

Eine dieser Rekeritten im düstersten Teil der Zeitungs-Gasse führte zu einer Bekanntschaft, die sich nach dem Betreten zunächst in nichts von anderen marokkanischen Wohnungen zu unterscheiden schien, sich aber bei weiterem Vordringen in Bezug auf Ausstattung, Ausdehnung und Lage als außergewöhnlich erwies.

Ueberhaupt man die Schwelle, so gelangte man zuerst in den üblichen arabischen Korridor, der schon nach drei Schritten in rechten Winkel zur Seite bog, um jeden Blick Unbefugter in das Innere des Hauses zu verhindern. Nach drei weiteren Schritten bog der Korridor wieder in die ursprüngliche Richtung ein und mündete in einen kleinen, häßlichen Hof. Sein Boden war mit Mosaik gepflastert, und die Wände waren mit bunten Kacheln besetzt. Rings um den Hof gruppiert, lagen im Erdgeschoß die Wirtschaftsräume, während man die Räume des ersten Stockes über die von Säulen getragene Galerie erreichte. Alle diese Zimmer waren ausschließlich von der Dienerschaft bewohnt.

Ein weiterer Korridor führte in einen zweiten Hof. Er war viel größer und heller als der erste, mit feinem Mosaik gepflastert und durch einen Springbrunnen und die Fülle von Pflanzen und Blumen in einen heftigen Garten verwandelt. Für die umlaufende Galerie war hier Bodenholz verwendet worden, die tragenden Säulen und Bogen waren aus feingliedrigem Marmor gefertigt und mit einer unendlichen Fülle von Arabesken und Koranprüdigen geziert. Das Erdgeschoß enthielt die Räume des Hausherrn, die Galerie leitete zu den Zimmern der Söhne, so wie diese noch im väterlichen Hause wohnten. Diese Räume waren mit aller Pracht arabischer Volkskunst ausgestattet. Der Boden bedeckte die feinsten Teppiche, die Wände und die Tisch an ihnen stehenden Lampen waren mit bester Silberarbeit besetzt, und überall lagen mit kostbaren Stoffen bezogene Sessel verstreut. Auf den großen Simmeldecken hielten sich die Matrassen so hoch, daß man einer kleinen dreiflügeligen Teppiche bediente, um hineinzugelangen. Das

Wesentlichsten bestand, daß aber in bloßen Wortlautereien bestanden. Gelegentlich nickte sich auch Jean Galy in diese Debatte, natürlich immer, um die Ansichten seines Bruders zu unterstützen. Er zeigte dabei eine nicht alltägliche Feingebung und Spitzfindigkeit. Einen geeigneten Ausdruck für die beiden Männer vom Schlage Biels offenbar nicht zu finden.

Endlich war die mühsame Arbeit erledigt und der endgültige Vertragstext in zwei Exemplaren von Jean Galy in vierfacher arabischer Schrift und sein kauschlich auf Papier gebracht, gerade noch rechtzeitig vor dem Eintreffen des Notars, der auf sechs Uhr fertig war.

Der würdige marokkanische Beamte wurde von Biel wie ein intimer Freund begrüßt. Erst nachdem die beiden allein miteinander mit Galanzen, Fragen nach der Gesundheit und Bekanntschaften gegenseitiger Bekanntschaft überflüssig hatten, kamen sie zur Sache. Der Notar legte seine große Brille auf, neigte zuerst sorgfältig den Kopf der beiden Vertragsexemplare miteinander und las ihn dann in gewichtigem Tone laut vor.

Die Hauptpunkte dieses Vertrages (denen der Leser keine volle Aufmerksamkeit zu schenken gegeben wird) waren die folgenden:

Moheh ben Alal stellte sein Terrain zur Verfügung. Biel ben Raddur die zur Ausbeutung nötigen Geldmittel. Der Reingewinn würde fünfzig auf fünfzig Prozent zwischen beiden Partnern geteilt werden. Auf den zu erwartenden Reingewinn hatte Biel bei Abschluß des Vertrages an Moheh einen Vorbehalt von fünfzigtausend Francs zu zahlen, der später von Moheh den fünfzigtausend Francs abzugeben war. Doch es fiel aber wider Erwarten heraus, daß der Vertrag an Silber, Kupfer oder sonstigen Metallen die Forderungsgüter nicht lohnte, so wurde der Betrag hierdurch null und nichtig werden. In diesem Falle war Moheh zur Rückzahlung des erhaltenen Vorbehalts verpflichtet und erhielt sein Terrain zu freier Verfügung zurück. Bis zu erfolgter Rückzahlung aber würde das Terrain dem Biel als Faustpfand bleiben. Sollte die Rückzahlung der fünfzigtausend Francs binnen dreier Monate nicht erfolgt sein und die Einzahlung des Vorbehalts nicht erfolgt sein, so würde das Terrain endgültig in Biel's Eigentum übergehen. Im übrigen sollte es jedem der beiden Partner freistehen, seine Rechte und Pflichten aus diesem Vertrag an eine dritte Person oder an eine Gruppe anderer Personen zu übertragen. — Fortsetzung folgt

Faschnacht

Im Krige ist der Faschnachtstag von unweiliger Bedeutung. Früher dagegen war „Faschnacht“ ein bedeutender Wendepunkt im Jahre. Bei unseren Vorfahren wurde die Hebräer mit zahlreichem Brautpaar begangen, die einen Brautpaar gebenden hatten; die benannte wurde Überwinderin des Winters durch die fleischige heranziehende Sonne zu feiern, die feindlichen Mächte abzuwehren und durch allerlei Zauber mit dem folgenden Jahre fruchtbare Ernten in Feld und Garten zu sichern. Später begannen die Freuden und Bräutigam der Faschnacht schon kurz nach Weihnachten und zogen sich bis zum Heiligabend, ihrem vorzugeschriebenen Abschlus, hin.

Faschnacht ist zugleich die Zeit der Geister und Segen. Das wilde Meer rückt um, ein Beweis, wie stark altertümliche Vorstellungen hier noch wirksam waren. Die Faschnacht wird ursprünglich der Götterzeit der Dichtung oder Frau Solle, also das wilde Meer, das sich zum Jahresende hinzieht im Volksglauben eine Bedeutung. Die alte Feuer-Loberung auf zur Abwehr der bösen Kräfte. So weit der Feuerstein strahlte, sollte das Land fruchtbar sein.

Ob Faschnacht oder Heiligabend, für uns sind beide Tage verfallen in einer Zeit, wo es um Sein oder Nichtsein für unser Volk geht. Erst nach dem Siege können wir wieder daran denken, uns Larmeaufreger Raune in diesen Tagen zu überlassen, wo alles mit Macht auf den Frühling zudrängt.

Aus der Geschichte des Fingerhutes

Auch der beschiedene Fingerhut, die Zierde der fleißigen Frauhand, hat seine Geschichte. Man hält ihn heutzutage fast für unentbehrlich, und doch reicht seine Geburtszeit nicht allzu weit zurück.

Ein Auswanderer Goldschmied soll das erste Exemplar angefertigt haben. Ein Kleiner, der es gemacht hat, das er einen vornehmen Dame als Gebrauchsgegenstand überbrachte. Diese mußte mit dem armen Gegenstande zunächst nichts Rechtes anfangen, bis ein fleißiges Schreiben sie belehrte, daß dieses goldene Hüßchen dazu dienen sollte, ihre armen Finger zu schützen, wenn sie zur Nadel griff. Die zu Beschäftigung machte von dem neuen Fingerhut mit Freunden Gebrauch, doch wurde durch sie der neue Gegenstand nicht weiter bekannt.

Einige Jahre später kam ein Kaufmann, der den Fingerhut sah, auf den Gedanken, Fingerhüte in Massen herzustellen und zum allgemeinen Verbrauch zu bringen. Der Versuch gelang, und die Fingerhüte wurden bald ein begehrter Handelsartikel. Damals trug man die Fingerhüte noch ausschließlich auf dem Daumen. Sie waren meist kleine Kunstwerke aus edlem Metall, aus Gold und Silber, doch konnte man auch schon eiserne. Heute macht man sie aus Stahl, aus Knochen oder aus Eisenblech, auch gläserne Fingerhüte sind nicht selten. In China trägt man mit Stiefelgehäusen, man stellt sie dort aus Perlmutt her mit verschiedenen Farben. Auch in Japan schmückt man sie mit Goldverzierung, mit Edelsteinen und Perlen, so daß der Fingerhut einer vornehmen Dame oft ein kleines Vermögen darstellt.

Treiben

Ausgabe des NSDAP. Am Donnerstagabend sprach im „Alten Schützenhaus“ der Wehrmachtredner, Unteroffizier Feiler. Redner schilderte folgendes aus: Die Hintergeden, die zum jetzigen Krige führten, sind ja hineinziehend be-

Reparaturvorschläge aus dem Handwerk

Ein Aufruf an alle erfinderischen Köpfe

Nach den großen Erfolgen, die das Vorschlagswesen in der Rüstungswirtschaft gehabt hat, soll es jetzt auch auf die Reparaturen ausgedehnt werden. Aus dem Handwerk, das in der Hauptrolle Träger der Reparatur ist, soll eine große Reihe des Interesses und der Beachtung kommen. Alle noch stehenden und erfinderischen Köpfe sollen mobilisiert werden. Zu diesem Zwecke erlassen der Sonderbeauftragte für Instandhaltung und Reparatur die Reichsgruppen „Handwerk“, „Industrie“ und „Gabel“ sowie das Amt für Leistungserleichterung, Berufserziehung und Betriebsführung in der VDF gemeinsam einen Aufruf unter dem Motto „Reicht Vorschläge zur Leistungserleichterung in der Reparaturwirtschaft ein!“, der folgenden Wortlaut hat:

Im fünften Kriegsjahre werden möglichst viele Kräfte für die dem Endziele unmittelbar dienenden Aufgaben eingesetzt. Die Rekrutierung für den zivilen Verbrauch wird immer mehr zu Gunsten der Rüstung gedreht, so daß die vorerwähnten Gewerbe- und Berufsgruppen gut insstand gehalten und, soweit notwendig, repariert werden müssen.

Hierfür sind die Voraussetzungen für die Reparaturarbeiten andere geworden. Während früher der Anfall an Reparaturen unregelmäßig war, und die Beschäftigten der Art eine besondere Einstellung auf jeden einzelnen Gegenstand erforderte, kann jetzt mit vielen Reparaturen

gleicher Art gerechnet werden. Die alten Ausbesserungsverfahren, die oft seit Jahrzehnten unverändert geblieben sind, können daher, ebenso wie dies mit dem Verfahren für die Reanfertigung geschehen ist, so umgekehrt werden, daß die Reparatur technisch, wirtschaftlich, zeit- und materialsparender ausgeführt werden.

Es handelt sich sowohl darum, ganz neue Wege zu gehen, als auch bei gebräuchlichen Verfahren durch zweckmäßige Gestaltung des Ablaufs, der Einzigkeit von geeigneten Maschinen, durch sinnvolle Arbeitsteilung und Einführung fleißiger Arbeit, auch für Detailarbeiten, eine Verbesserung der Reparaturzeit zu erzielen. Aufgabe ist es auch, bisher verwendete Materialien durch leichter erhältliche Werkstoffe zu ersetzen und ebenfalls Materialien zweckdienlich zu verwenden. Auch kann es in vielen Fällen genügen, durch beschränkte Lösung die Gegenstände wieder gebrauchsfähig zu machen.

Alle Reparaturbetriebe und die in ihnen tätigen Sachverständigen werden aufgefordert, Vorschläge zur Erzielung einer Leistungserleichterung zu erbringen. Geeignete Vorschläge werden mit Prämien ausgezeichnet, deren Höhe der Bedeutung des Vorschlages entspricht. Die Vorschläge sind unter dem Stichwort „Reparaturationalleistung“ dem Sonderbeauftragten für Instandhaltung und Reparatur, Berlin NW 7, Neuhäuserstraße 4/5, einzureichen.

Man sendet alles zu tun, was der Erringung des Sieges gilt.

Posten

Reichsbandenbesteller. Am 8. Februar hat ein Reichsbandenbesteller auf dem Bahnhof Jossen eine Briefkiste mit Papieren und 400 RM Bargeld verloren. Da die Briefkiste als Frankfurter Briefkasten gemeldet noch abgehoben worden ist, muß angenommen werden, daß sie der Finder unterbringen hat. Es ist noch hinzufragen, daß die Briefkiste einem ausgemachten Volksgenossen gehört, der seine wichtigsten Papiere darin aufbewahrt. Wer kann Mitteilungen machen? Meldungen erbittet die Schutzpolizeibehörde Jossen, Zimmer 8.

Diebstahl. Am 11. d. M. wurde dem Dr. Engel, Mittenwälder Straße 19, eine blaue Ledertasche gestohlen. Die Tasche war in einem Rucksack mit anderen Sachen als Aufhängeschild am Koffer des Eigentümers untergebracht. Am Tage nach dem Diebstahl stellte Engel fest, daß ein Unbekannter aus dem Rucksack die Tasche entwendet hat. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, dies der Schutzpolizeibehörde Jossen, Zimmer 8, mitzuteilen.

Die Wehrkraft, den Wehrwillen immer wieder stärken!

Nicht allein in materieller, vor allem in geistiger Hinsicht. Unser Wehrwille ist fast, wir müssen es wahr erleben, es wächst an allen Fronten. Jeder Einzelne muß von diesem starken Wehrwillen befehlen sein. Was das Schicksal den oder jenen auch hart getroffen haben, nicht nachlassen, noch härter, noch härter werden. Wenn z. B. nach einem Terrorangriff lang und weit darüber gesprochen wird, was da alles getroffen worden

ist, so steht die Feindseite hieraus wichtige Kenntnisse. Ja, man darf wohl ruhig sagen, daß die Feinde ermutigt werden, den Terror fortzuführen. Wir alle haben schon gezeigt, daß wir Unbegreifliches ertragen können, wenn es sein muß. Wir werden deshalb auch dann nicht durch unbedachte oder leichtfertige Reden den besten Vorsatz verlieren, wenn uns selbst einmal Schicksal zugefallen wird. Im Gegenteil, noch härter werden, den Wehrwillen noch mehr stärken. Keine Handhabe dem Feind geben, schweigen, an den Schwänen denken.

2,5 Millionen Jugendliche im Berufswehrtreid

Die Ausweitung des ersten Kriegsjahrs beruht auf dem Erfolg, daß ein Kriegsjahrswehrtreid nehmen 2,5 Millionen Jugendliche teil, darunter 1,8 Millionen aus der gewerblichen Wirtschaft und 700 000 aus der Landwirtschaft, denen etwa 300 000 Aufstufungsbefugte, Wehrtreidler und Bewerber in über 50 000 Betrieben zur Verfügung stehen.

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Gey, der eine mehrwöchige Reise durch die Wehrtreidämter der deutschen Jugend bis zum Abschluß der Ortswehrtreid unternehmen hat, erklärte, daß die tägliche Mitarbeit der Jugend an der Rüstungsproduktion nicht zur Vernachlässigung der grundlegenden Berufsausbildung führen dürfe. Der Junge von heute sei der Stadtkrieger von morgen, und es liege gerade im Interesse einer ausreichenden und qualifizierten Erzeugung von Rüstungsgegenständen, daß dem jungen Nachwuchs jede erzieherische Fürsorge zuteil werde. Die Aufgabe, daß der Kriegsbewußtseinsunterricht in fast allen Betrieben eine höhere Wehrtreidämter der Jugendlichen aufweise, als die Berufswehrtreidämter unter Einfluß der Erwachsenen im Frieden, dokumentierte die Leistungsbereitschaft unserer Jugend. 50 000 Jugendliche haben sich für den Gauwehrtreid qualifiziert, ein Beweis für das große Interesse an den Wehrtreid. Keine Wehrtreid durch verlorengelassen, jede überdurchschnittliche Kraft muß gefördert werden. Entsprechende Maßnahmen zur Intensivierung der Berufserziehung und für einen großzügigen Ausbau des Wehrtreidförderungswehrs der VDF sind angeordnet worden.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 28. Februar
 Radio-Programm: 8.00-8.15 Uhr Gärten und Parks: Das dritte Wehrtreid, 6. Folge, Sprechere in aller Welt, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.15-7.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.30-7.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.45-8.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.00-8.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.15-8.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.30-8.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 8.45-9.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.00-9.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.15-9.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.30-9.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 9.45-10.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.00-10.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.15-10.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.30-10.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 10.45-11.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.00-11.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.15-11.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.30-11.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 11.45-12.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.00-12.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.15-12.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.30-12.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 12.45-1.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.00-1.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.15-1.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.30-1.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 1.45-2.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.00-2.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.15-2.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.30-2.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 2.45-3.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.00-3.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.15-3.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.30-3.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 3.45-4.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.00-4.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.15-4.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.30-4.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 4.45-5.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.00-5.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.15-5.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.30-5.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 5.45-6.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.00-6.15 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.15-6.30 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.30-6.45 Uhr Der Tag und die Nacht, 6.45-7.00 Uhr Der Tag und die Nacht, 7.00-7.15 Uhr